

3.1.4 Materialien

M 1: Zeitungsschlagzeilen aus Wolfsburg (2002)

Wucht der Wassermassen

Krisenstab gebildet – Fallersleber „Malerviertel“ entkam knapp der Evakuierung

**„Das war ein Jahr-
Hundert-Regen“****Keller schon
wieder unter Wasser****Das Hochwasser zehrt an den Nerven****Lernen aus dem Hochwasser****Wassermassen überfluteten
zahlreiche Wege****Die gefährlichste Umweltgefahr ist
nicht das V***Wolfsburg erlebte im Mittelpunkt heftiger Wetterkapriolen***Schon wieder:
Hochwasser in Wolfsburg** **Katastrophenmittwoch oder
der Tag als der Regen kam****Hochwasserarm:
Volle Tische unter Keller**

M 2: Hochwasser: Auch Stadtplaner schuld

Quelle: Braunschweiger Zeitung, 13.8.2002 (Auszug, Autor: Enno Brendgens)

Die überfluteten Keller, die in der Region zu beklagen waren, sind auch eine Folge von falscher Stadtplanung. Zu diesem Urteil kommt der Hydrologe Prof. Dr. Heinz-Joachim Wolff vom Institut für Geowissenschaften an der Technischen Universität (TU) Braunschweig.

„Wenn neue Wohngebiete in ehemaligen Überschwemmungsgebieten entstehen, ist die Gefahr, dass dort die Keller überflutet werden, besonders hoch“, sagt der Experte. Wer Häuser in die Auen begradigter Flüsse baut, müsse wissen, dass hier der Wasserdruck schon bei einem leichten Ansteigen des Wasserspiegels Schwierigkeiten bringen kann.

Hochwasser hängt nach Einschätzung von Wolff jedoch nicht nur von globalen Klimaveränderungen ab, sondern auch von regionalen geologischen Faktoren: Die Aller sowie die Oker nördlich von Braunschweig seien Flüsse, durch die überschüssiges Grundwasser norma-

lerweise abfließt. „Wenn diese Flüsse Hochwasser haben, ist es umgekehrt, das Wasser der Flüsse drückt dann auf das gesamte Abflussgebiet.“ Wolff vergleicht dies mit dem Wasserdruck in einem System aus miteinander verbundenen Röhren. Ob eine Region besonders hochwassergefährdet ist, hängt zudem davon ab, wie stark der natürliche Flusslauf durch Begradigungen verändert wurde und in welchem Maße der Boden in Flussnähe – etwa durch Straßen – versiegelt wurde. Der Große Bruch im Landkreis Wolfenbüttel sei ein klassisches Überschwemmungsgebiet. „Hier ist nach und nach jedoch zu viel Fläche versiegelt worden“, sagt Wolff. Dadurch sei der Druck auf die nicht versiegelten Flächen gestiegen, deshalb komme hier das Grundwasser – etwa in den Gärten – schnell nach oben. Vorbildlich sei dagegen der Elbebruch vor und hinter Magdeburg. Hier blieben Flächen, die bei Hochwasser überflutet werden, unbebaut.